

4. Im Frühling.

Vor kurzem, da war die Erde noch weiß,
 Und nun wird's überall grün.
 Vor kurzem, da stand der Bach noch voll Eis;
 Wie lustig die Wellen nun ziehn!
 Und sieh, o sieh! Hab' ich recht geschaut?
 Ein Weilschen! Wie das mich freut!
 Und der Vogel im Fliederbusch singt so laut —
 O du prächtige Frühlingszeit!

Robert Reinid.

5. April.

Der April neckt die Leute mit seinem Wetter. Bald regnet es, bald schneit es, bald ist es der schönste Sonnenschein. An den meisten Tagen muß man noch Feuer im Ofen haben. Aber die Tage sind schon lang. Auch sind die Wiesen und viele Bäume grün. Einige Bäume blühen sogar schon, aber noch nicht alle. Auch Blumen sind zu sehen in den Gärten und auf dem Rasen. Doch die schönsten werden erst noch kommen. Die Vögel singen des Morgens in aller Frühe; auch sieht man sie mit Halmen und Stroh hin- und herfliegen. Sie wollen Nester bauen. An Schmetterlingen und Käfern ist auch kein Mangel; selbst Mücken spielen in der Sonne. Und die Bienen und Ameisen werden alle Tage geschäftiger. Die größeren Tiere haben schon Junge; ich habe Lämmchen gesehen, welche lustig auf der Weide sprangen. Aber auch die Menschen sind thätig. Auf den Feldern sieht man Landleute pflügen, eggen und säen; in den Gärten wird gegraben, gerecht, gesäet und alles für den kommenden Sommer vorbereitet.

Wilhelm Curtman.

6. Ostern.

1. Wie ist es heut so still und klar
 Am blauen Himmelszelt!
 Mir ist's, als sängen Engel gar
 Weithin durch alle Welt.
2. Manch Blümchen steht im Garten schon
 Aus seinem Grabe auf;
 Die Lerche schwingt mit hellem Ton
 Zum Himmel sich hinauf.
3. Das mag so fein, weil der Herr Christ,
 Nach aller Qual und Pein,
 Heut' aus dem Grab erstanden ist
 Beim ersten Morgenschein.

Christoph von Schmid.